

Buchbesprechung, publiziert von der SDA am 02.06.2017

Wie ein Schweizer Oberturner in Bulgarien zum Helden wurde

Von *Theodora Peter, Schweizerische Depeschenagentur (SDA)*

(sda) In Bulgarien ist Louis Eyer (1865-1916) ein Held, in der Schweiz ein Niemand. Im Buch "Die drei Leben des Louis Eyer" rollt ein schweizerisch-bulgarisches Autorentrio die Geschichte des Schweizers auf, der in Bulgarien das Turnwesen revolutionierte und auf den Schlachtfeldern des ersten Weltkriegs den Tod fand.

1894 reiste der in Vevey aufgewachsene Louis Eyer zusammen mit acht weiteren Turnern Richtung Osten, um dem jungen Königreich Bulgarien die disziplinierte Leibeserziehung durch systematischen Turnunterricht zu vermitteln. Die Schweizer werden zu Pionieren beim Aufbau des Turnerbundes "Junak", was auf Deutsch Held oder strammer Bursche bedeutet. Der kranzgekrönte Oberturner Eyer übernimmt gar das Kommando einer freiwilligen "Junak"-Legion, die 1912 und 1913 in die beiden Balkankriege zieht. Aus dem nachfolgenden ersten Weltkrieg kehrt Eyer, mittlerweile Offizier der königlichen Armee, aber nicht mehr zurück. 1916 stirbt er in einem Feldlazarett in Mazedonien.

Der Berner Journalist und Bulgarienkennner Marc Lettau beschäftigt sich seit über 10 Jahren mit der historischen Figur Eyers. In "Die drei Leben des Louis Eyer" nimmt er den Heldenepos nüchtern unter die Lupe, zusammen mit der bulgarischen Sporthistorikerin Zoya Apostolova und dem Journalisten Svetoslav Stefanov.

Schweiz mag keine Helden

Dabei geht er auch der Frage nach, weshalb Eyer in der Schweiz derart unbekannt geblieben ist, während in Bulgarien Strassen und Sportstadien nach ihm benannt sind. 2016 gab die bulgarische Post - aus Anlass der 100-jährigen diplomatischen Beziehungen von Sofia zu Bern - gar eine Briefmarke mit dem Konterfei des Turners heraus.

Eine der Erklärungen für die Nichtbeachtung Eyers in der Schweiz liegt für Lettau schlicht darin, dass man hierzulande nicht nach Helden sucht. Der helvetische Kosmos bestehe aus "Mittelmass, Mittelschicht und Mittelweg". Dies zeige sich auch in einer gegenseitigen "wohlwollenden Nichtbeachtung".

Bulgarische Ehrenplakette für Co-Autor

"Die drei Leben des Louis Eyer" erschien bereits 2016 in bulgarischer Sprache in Sofia. Dort wurde das Buch mit grossem Interesse aufgenommen, insbesondere deshalb, weil es sich laut Lettau aus bulgarischer Sicht "ehrfurchtslos" einer historischen Figur nähert, ohne sie zu glorifizieren.

Trotzdem wurde bei der dortigen Buchpremiere nicht auf ein Brimborium mit Ansprachen und Ehrungen verzichtet. Der Schweizer Co-Autor erhielt gar eine Ehrenplakette des bulgarischen Sportministeriums.

Hierzulande werde wohl niemand ein Denkmal zu Ehren Eyers errichten wollen, mutmasst Lettau. Aber mindestens "ein posthumes Kompliment" seiner späten Entdeckerinnen und Entdecker sei Eyer aber zu gönnen.

Das reich illustrierte Buch erzählt nicht nur die Geschichte des Schweizer Auswanderers, sondern ermöglicht auch einen aufschlussreichen Einblick in eine wenig bekannte Zeitepoche. Denn Eyer war bei weitem nicht der einzige Schweizer, der gegen Ende des 19. Jahrhunderts in das aufstrebende "neue" Bulgarien aufbrach.

Marc Lettau, Zoya Apostolova, Svetoslav Stefanov: "Die drei Leben des Louis Eyer", Verlag Iztok-Zapad (Sofia), 180 Seiten. 24 Franken. ISBN 978-619-01-0041-6